

September 2008

Skiklub Wohlen, 3033 Wohlen

www.skiklubwohlen-be.ch



Titelblatt: Aufstieg zum Piz Borel
Foto: Christof Rieder

Der Präsident hat das Wort

Liebe Skiklubmitglieder, Gönner und Sponsoren

Hin und wieder verbinden wir die Mitgliederversammlung mit einem kulturellen Anlass, so auch an der letzten. Wir trafen uns in der Wohlener Hofenmühle und liessen uns von Herrn Wyss beeindrucken, wieviele Rohre, Siebe und mannigfaltige Prozesse mit Riemenantrieben früher nötig waren, um Weissmehl herzustellen. Wir hörten auch von der langjährigen Geschichte der Mühle und von den verschiedenen Phasen, die sie durchlaufen hat. Nach der Versammlung im Keller servierte uns Regula Baumgartner ein feines Fondue.

An diesem Abend begrüsst wir im Vorstand die neue Kassierin Leni Siegfried und die neue, schon früher in der gleichen Rolle tätige Verena Frieden. Leni übernahm die Finanzen von Jean-Philippe Amstein und Verena den Schreibstift von Hansjürg Von Gunten. Beide Abtretende waren viele Jahre im Vorstand aktiv und haben unseren Skiklub mitgeprägt, wofür wir ihnen mit herzlichem Applaus und Abschiedsgeschenken dankten.

Es freut uns sehr, dass wir im Verlaufe dieser Saison 8 neue Mitglieder begrüssen durften! Das ist ein Rekordzuwachs! Teilweise verdanken wir das unseren Einträgen der einfacheren Touren in der Veranstaltungsagenda der Gemeinde. Ausserdem spielt die Mund-zu-Mund-Propaganda unserer Mitglieder sowie der einfachere Zugang zum SKW im Internet eine wichtige Rolle und es zeigt sich, dass unser Angebot an Schneeschuhtouren starken Anklang findet, viele davon geführt von Max Mollet.

Unsere diesjährige Saison war – trotz einiger wenigen Absagen – geprägt vom schönsten Wetter! Dank dem frühen Winteranfang mit starken Schneefällen im November gab es im ganzen Winter eine gute Unterlage. Sogar nach den vielen sonnigen Tagen vom Januar trafen wir in den Nordlagen noch phantastische Verhältnisse an. Im März holte der Winter die Schneehöhe wieder auf, weshalb wir zwei Touren absagen mussten. Einige Highlights noch zu unseren Touren: Die Höhlentour ins Nidlenloch im November, die Skihochtour auf den Gran Paradiso, die Tourentage im Bergell und der Segeltörn bei rassisger Bise und sogar mit Spi.

Ein solcher Tourenerfolg ohne Unfälle ist nicht möglich ohne unseren Tourenchef, Andreas Mörikofer und unsere engagierten Tourenleiter, die mithelfen unser breitgefächertes Tourenangebot zusammenzustellen, mit grossem Einsatz durchzuführen oder bei Bedarf flexibel den Verhältnissen anzupassen. Ihnen allen möchte ich herzlich dafür danken! Ich möchte auch unseren Mitgliedern und Gästen danken, die unsere Touren rege besuchen, unseren Sponsoren für ihre Unterstützung und meinen Vorstandskollegen für die stets aktive Mitgestaltung unseres Vereins, insbesondere Res für die Homepage und der Redaktorin Claudine für das SKW-Info.

Nun wünsche ich euch allen eine wunderschöne nächste Saison

Euer Präsident

Christof Rieder

Höhlenexkursion ins Nidleloch

25. November 2007

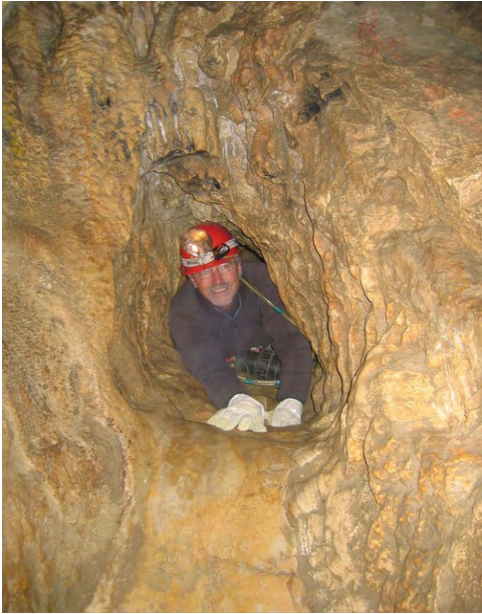
Sonntag, 7.30 Uhr beim Migros Hinterkappelen, aber da fählt ja d' Hälfti..... Also fahren wir zu viert ab Richtung Solothurn. Unterwegs steigt unser Führer Beat noch zu uns ins Auto. Noch zeigen sich die Alpen im Föhn; übers Wetter reden wir nicht, wir wollen ja in die Höhle.



Also nach dem Kaffee im Restaurant umziehen, Helm auf, ab zum Einstieg und Stirnlampe ein! Ätzende Schwaden von Res' Karbidlampe werden uns die nächsten Stunden verfolgen. Etwas nervös bin ich schon, aber plötzlich fehlt mir die Zeit dazu. Runter am Seil, Schrägfahrt entlang den Felsen und dann - Kopf runter reicht nicht mehr, um den „Jumpereschlupf“, zu durchschnaaggen. Gut gibt es nach diesen 8 bis 10 Meter wieder Platz zum relativ aufrecht gehen. Halt, was heisst hier „gehen“! Klettern, verkeilen, rutschen, klemmen, hangeln, immer schön runter ins Juragestein. Ja, wir haben sie gesehen, die Fledermaus im Winterschlaf, die hatte es gut, sie konnte reinfliegen. Warum so weit hinein, sie hätte doch schon früher ins Bett steigen können, dunkel war es überall.

Nun, nach ca. 1 ½ Stunden nähern wir uns dem Dessert, einer Strickleiter die etwa 15 Meter senkrecht in die dunkle Tiefe führt. Unten angekommen, auf einem Plateau in einem kapellenartigen Gewölbe, sind wir auch schon am Ziel unserer Expedition.

Bei Kerzenlicht versuchen wir, die verbrauchten Kalorien wieder einzufuttern. Das ganze Dinner wird gekrönt durch einen heissen Tee, frisch zubereitet von Res auf dem Karbidkocher. Rufe, Geschnatter und Gelächter machen uns klar, dass noch andere Höhlenforscher unterwegs sind. Zeit, Platz zu machen und den Rückweg unter Knie und Ellenbogen zu nehmen. Auso, Gring abe u los..., etwa 300 Höhenmeter warten noch auf uns.



Wieder klettern, klemmen und zwischendurch s'Schelmeleiterli wenn es sonst nicht mehr geht. Noch einmal „Jumpfereschlupf“ von der anderen Seite, dann die letzten 500 Meter zum Teil hoch am Seil und das Tageslicht begrüsst uns wieder; ein frischer Schneewind vertreibt die letzten Karbidschwaden.

Was war jetzt das? Höhlenbegehung oder 3 Stunden Vitaparcours?????

Hansruedi Scherzinger

Schneeschuhtour: Burgfeldstand/Niederhorn

13. Januar 2008

Anstelle der geplanten Zweitagestour in den Neuenburger Jura müssen wir wegen Schneemangels und misslicher Witterung auf eine Eintagestour ausweichen. Doch der Sonntag zeigt sich im Berner Oberland schnee- und wettermässig von seiner besten Seite. Auf dem mit Bus und Luftseilbahn erreichten Niederhorn (1934 m) begrüsse ich 18 SKW- Mitglieder und 4 Gäste. Nach einem Pausenkaffee marschieren wir über den leicht ansteigenden Grat auf den Burgfeldstand (2063 m). Wir geniessen die prächtige Aussicht auf die Berner Alpen und gleiten auf den Schneeschuhen hinunter im herrlichen Pulverschnee durch zauberhaft verschneite Wälder über Unterburgfeld (1672 m) und Chüematte (1692 m) zum Zielort Waldegg/Beatenberg. „Ach, das wäre was gewesen“, meinen einige Skitourenfahrer und ein vorbei wedelnder Skitourenfahrer ruft uns beim Pic-Nic zu: „Da sitzen sie, die den wunderschönen Hang zertrampelt haben.“ Den schönen und erlebnisreichen Tag lassen wir im Skiliftbeizli Hohenwald ausklingen.

Max Mollet



Schnuppertour Meniggrund Diemtigtal

27. Januar 2008

Die diesjährige Schnuppertour führte uns wegen Schneemangels in den unteren, südlichen Lagen nicht wie geplant auf den Bolberg, sondern ins Diemtigtal. Mit sage und schreibe 38 TeilnehmerInnen hatten wir eine Rekordbeteiligung zu verzeichnen.

Ein schöner und kalter Morgen begrüsst uns in Flüeschwand oberhalb Zwischenflüh. Fridu und zwei Helferinnen hatten ihren Anstieg bis zum Rastplatz schon lange hinter sich und bereiteten für uns ein feines Apéro vor. So konnten sich alle TeilnehmerInnen nach dem ersten Aufstieg entlang dem malerischen Mennigbach an Käse, Brot und Wein stärken. Als bald ging es weiter zum Stand. Die vielen Wintersportler teilten sich in verschiedene Ski- und Schneeschuhtourengruppen auf. Oben auf dem Standgrat genossen wir die wunderschöne Bergsicht auf einem Felsblock, der sich geradezu als Tribüne für diese herrliche Kulisse anbot.



Nach der Abfahrt respektive dem Abstieg zurück zur Feuerstelle, wo wir morgens das Apéro genossen, erwartete uns ein Riesenfondue aus einem grossen „Chessi“ mit Holzfeuer. Fridu und seine HelferInnen haben sich für uns ins Zeug gelegt. Dazu gab es warmen Tee, ebenfalls über dem Holzfeuer gekocht. Und selbstverständlich fehlte auch ein Schluck „Weisser“ nicht. Die 38 Fonduegabeln wurden fleissig „getunkt“ und die Sonnenstrahlen wärmten uns bis zum Schluss.

Ein herzliches Dankeschön an alle Organisatoren und HelferInnen für diese gelungene Schnuppertour!

Evelyn Rieder

Stierenhütte - Birehubel

3. Februar 2008

Schneemangel zwingt uns, statt auf die Zettenalp zu steigen, ins Gantrischgebiet auszuweichen. Ich führe fünf Mitglieder des SAC Ledifluh/Skiklub Wohlen, fünf des Skiklubs Wohlen und vier Gäste von der Stierenhütte (1601m) an der unteren Gantrischhütte vorbei hinauf auf den Birehubel (1850 m). Bei schönem Wetter und wunderbarem Pulverschnee gehts mit einigen technisch anspruchsvollen Rutschpartien hinab zur oberen Gantrischhütte und zurück zur Stierenhütte (die angefressenen Skitourenfahrer verwünschen die Schneeschuhe!). Bei einem gemütlichen Schlusstrunk im Gurnigel Bad erholen wir uns und halten Rückschau auf den schönen und anstrengenden Schneeschuhtourentag.

Max Mollet



Skitourenwochenende im Kiental: Ärmigchnubel und Bundstock

9. Februar 2008: Ärmigchnubel 2478 m

Am Samstag trifft sich um 10.30 Uhr eine bunte Schar (13 an der Zahl) an der Talstation des Sesselliftes Ramslauenen und lässt sich in wenigen Minuten auf 1400 m tragen. In drei Gruppen laufen wir gemütlich über Unterbächli, Obere Gumpel auf den Ärmigchnubel.

Der Himmel ist stahlblau und der Stimmung entsprechend gut. Die drei Gruppen kommen in unterschiedlichen Zeitabständen auf dem Gipfel an. Daher ist der Tourenleiter etwas ungeduldig; die erste Gruppe sitzt ja schon 30 Minuten auf dem Gipfel.



In rassischer Abfahrt auf der Nordostseite des Ärmigchnubels geht's ins Tal hinunter und zurück zur Talstation Ramslauenen. Der Pulverschnee ist super und das Rekognoszieren durch Res Matter hat sich gelohnt; wir werden sicher zu Tale geführt. Das Alpentaxi wartet schon, um uns in den Talboden der Griessalp zu führen. Singend laufen wir anschliessend auf der Strasse zur Griessalp, bis zur Naturfreundehütte. Wir staunen über die tolle Gastfreundschaft, gutes Essen, kleine gemütliche Zimmer, einem Bett mit Leintüchern und Schwedenduvets, und vor allem kein Geschnarchel. Andreas Mörikofer zeigt auch in der Zuteilung der Zimmer seine grosse Erfahrung, danke. Erkenntnis des Tages: Ein wunderschöner Tag mit etwas Gipfelhektik.

Daniel Mignot

10. Februar 2008: Bundstock 2758 m

Nach der Übernachtung und einem ausgiebigen Frühstück im Naturfreundehaus Gorneren (Griessalp) startet unsere 11er-Gruppe kurz nach 08.00 Uhr. Unter Führung von Christof Rieder geht es in zwei Gruppen, bei offenem Himmel und mit Blick auf die aufgehende Sonne am Horizont, auf unsere Sonntags-Skitour, um rund 1400 Meter in die Höhe, zum Bundstock (2758m).

Wir vier SAC-Thurgau-Gäste fühlen uns gut aufgehoben unter den Berner Kolleginnen und Kollegen, welche sich schon bis zum ersten Abend mit der Brücken-Hilfe von Andreas als „Thurgau-Berner“ (oder eher umgekehrt?) angenähert haben.

Zunächst zeigt sich bis fast 10 Uhr – ohne Sonneneinstrahlung – noch eine eher kühle Phase, bis uns dann die Sonne die erwartete Wärme bringt. Die Temperaturen zeigen sich frühlingshaft und wir sind überrascht, dass der Schnee dennoch in vielen Hängen (mangelnde Sonneneinstrahlung sei dank) noch immer „Pulver-sehr gut“ für die Abfahrt versprochen hat.



Über Mittelberg und Düdenegg schaffen wir mit zwei grösseren Pausen unser Tageswerk, den Bundstock, welcher seinen Namen – gemäss unseren ortskundigen Freunden – der „gebundenen“, nebeneinander liegenden Ansammlung von drei Erhebungen verdankt, die zusammen den Bundstock ausmachen. Zuoberst erwartet einen denn auch eine ungewohnt grosse Fläche (zwischen den Gipfeln). Dies macht es nicht ganz einfach, auf Anhieb den wirklich höchsten Punkt zu erkennen. Wir geniessen eine gewaltige Fernsicht zu allen bekannten Berner und Walliser Berge.

Danach wählt Christof mit einer wenig befahrenen Abfahrt über die Nordflanke einen Weg, welcher uns – neben zwei etwas schwierigen Passagen – geradezu traumhafte Pulverschnee-Hänge bringt. Keiner, der nicht geschwärmt hätte und zu unser aller Erstaunen sind sogar die Verhältnisse bis zur Griesalp hinunter bis zuletzt sehr gut fahrbar.



Auf der Terrasse des Restaurant Griesalp gibt's dann noch den obligaten Schlusstrunk, bevor sich die ganze Gruppe auf die vereiste Strasse zurück nach Tschingel wagt und sich dort Auto- und öV-Fahrer mit einem prächtigen Tag im Herzen wieder voneinander trennen.

Markus Odermatt, SAC Thurgau

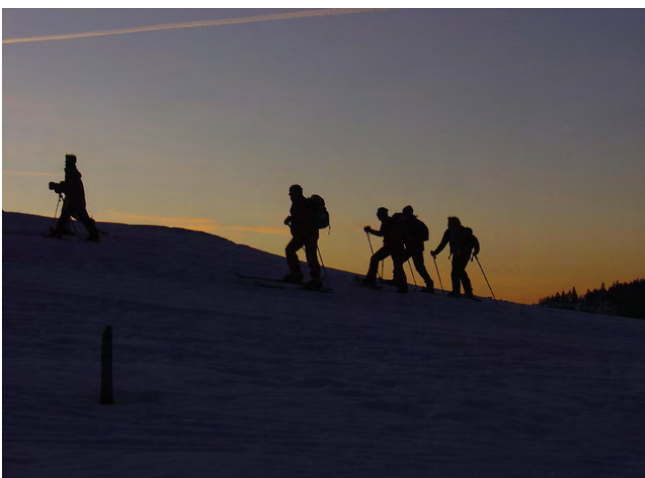
Mondscheintour Col de Jaman/Col des Mosses-Pic Chaussy

Leitung Schneeschuh-Tour: Max Mollet ; Skitour: Jean-Philippe Amstein

23. Februar 2008: Mondscheintour Col de Jaman

10 Glückspilze nehmen am Samstag Nachmittag den Weg nach Montbovon unter die Räder. Glückspilze – denn schöner, sonniger hätte das Wochenende nicht sein können!

Wir beziehen unsere Zimmer im Hôtel de la Gare und starten bald darauf zur Mondscheintour. Vorerst bringt uns der MOB nach Les Cases. Diejenige, die den Rucksack im Zug vergisst, hat einen besonders leichten Aufstieg und bekommt ihr Hab und Gut von der MOB direkt ins Hotel geliefert, logisch, denn MOB heisst ja wohl MARSCH OHNE BAGAGES. Fast verzeiht man da der MOB die zu hohen Tarife für all jene Reisenden, denen der Billettautomat kein Rückgeld erstattet. Dank sei vor allem Christof, der das Rucksack-Problem mit seinem Handy und seinen Sprachkenntnissen löst. – Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen bevorzugt für die Abendtour die Schneeschuhe, da die Schneequalität zu wünschen übrig lässt. Nach knapp 1 ½ stündigem Aufstieg und märchenhafter Sonnenuntergangsstimmung wird uns im wunderschönen, alten Restaurant Manoïre auf dem Col Jaman ein zünftiges Fondue serviert. Beim Abstieg bleibt der Mond zwar hinter den Bergen versteckt, aber die Sternenpracht entschädigt uns voll und ganz. Den Schlummerbecher genehmigen wir im kühlen Hotel-Entrée neben dem Treppenhaus, ohne Jasstisch und Karten, dafür aber auch ohne Rauch.



24. Februar 2008: Schneeschuhtour Col des Mosses

Die Sonntags-Tour beginnt auf dem Col des Mosses (1456 m). Zusammen mit 2 Mitgliedern des SAC Ledifluh und 3 Gästen nehmen wir die Route in Angriff. Beim Lac Lioson (1848 m) schauen wir den Eisloch-Tauchern zu und sind danach umso glücklicher, wenn wir unsere Spuren durch glitzernde Schneefelder legen können. Das finstere Eiswasser überliessen wir gerne den Tauchern, den Kick haben auch wir.

Unsere Wege trennen sich nun: [Jean-Philippe Amstein](#) führe die Skitour-TeilnehmerInnen auf den steil aufragenden Pic Chaussy (2351m). Nach der Gipfel-Rast werden sie durch tolle Pulverschnee-Hänge für den Aufstieg belohnt. - Max führt unterdessen die Schneeschuhtour-TeilnehmerInnen in weitem Bogen nordwärts über les Charmilles zurück auf den Col des Mosses. Alle, die dabei sind, wissen es: Diese abwechslungsreiche Tour mit schönsten Ausblicken, besten Verhältnissen und bester Stimmung bleibt unvergesslich!

Barbara Stamm



24. Februar 2008: skitour Pic chaussy 2351 m

Teilnehmer: Skiklub Wohlen und SAC Ledifluh

Um 9 Uhr besammeln sich elf Skitourenfahrer und neun Schneeschuh-Läufer bei herrlichem Wetter auf dem Col des Mosses. Die verschiedenen Schneesportler bereiten sich für den Abmarsch vor. Die Schneeschuhläufer marschieren unter der Leitung von Max Mollet Richtung Lac Lioson ab und machen eine wunderbare Rundwanderung, wo wir sie wieder am Nachmittag beim Restaurant auf dem Col des Mosses treffen.

Auch wir Tourenskifahrer brechen um 9.20 Uhr auf, unter der Leitung von Jean-Philipp Amstein. Wir steigen über das Skiliftrasse hinauf gegen die Ebene von Lioson d'en Bas, wo wir Winterwanderweg und Langlaufpisten queren, danach links hinauf Richtung Lioson d'en Haut. Mit Blick zum Lac Lioson wird eine kleine Pause eingelegt, wo sich jeder aus dem Rucksack verpflegen kann.

Wir sind nicht alleine am Berg. Vor und nach uns touren etwas Schnellere hinauf, wahrscheinlich üben sie für die Patrouille des Glaciers - oder es hat weniger Ambizionierte, die mit den wechselnden Schneeverhältnissen ihre Mühe haben. Doch

die Eistaucher sind in einer anderen Welt gefangen. Mit Neoprenanzug lassen sie sich vom kalten Wasser des Bergsees nicht abhalten und geniessen den schönen warmen Wintertag auf eine andere Art.

Für uns heisst es, weiter gehen. Links im Schattenhang: etwas Pulverschnee und am Sonnenhang: Sulzschnee. Achtung, manchmal gehen solche Nassschneebretter auch zu Tale! Doch ausser etwas Aufregung ist nichts geschehen. Unsere Gruppe hält sich aus diesem Grund lieber etwas links. Auf 2079 m.ü.m. angekommen, ein kurzer Schluck aus der Teekanne und die letzten knapp 300 Höhenmeter werden in Angriff genommen.

Um 12.30 Uhr: Pic Chaussy Gipfel erklommen! Eine wunderbare Aussicht präsentiert sich und Jean-Philipp kann uns über das Panorama aufklären. Für das Mittagessen lassen wir uns auf der Terrasse der alten Bergstation nieder, doch wir müssen den Lunch gleichwohl aus den Rucksack nehmen, denn die Bergstation ist seit mehr als acht Jahren eine Ruine.

Am Anfang etwas Buckelpiste aber super! Danach geht es fast wie auf einer Weltcup-Piste wieder Richtung Tal, beim P. 2079 links nach Vers les Lacs und weiter zum Col des Mosses, wo die Sonne ihre Frühlingsgefühle verbreitet. Die Ski abgeschnallt und im Auto versorgt, trifft man wieder zur Gruppe der Schneeschuhläufer. Abschliessend geniesst man auf der Sonnenterrasse noch eine Erfrischung.

Da leider solch schöne Tage auch zu Ende gehen, verabschiedet man sich mit einem braunen Kopf mit der Hoffnung, das nächste Mal sei es auch wieder so schön.

Martin Feuz, SAC Lediflüh

Zweitage-Gebirgs-Skilauf Lenk

07. – 09. März 2008

Der Wetterbericht am Freitagabend ist nicht speziell gut für den kommenden Samstag, aber Schnee hat es schliesslich genug - aber was ist da mit den Kleidern?

Das ist die viel unangenehmere Überraschung: es hat keine weissen Tenues mehr! Sie waren offenbar ohne Kommentar nicht geliefert worden! Nun, das O.K. spielte seine Routine aus, und so können wir in Plätzlipajass-Hosen den Weg von Matten Richtung Lasenberg unter die Skier nehmen. Schnee ist genügend da, und ab und zu lässt sich sogar die Sonne kurz blicken. Ohne gross ins Schwitzen zu kommen, erreichen wir den Posten Lasenberg, wo sich die erste Abfahrt ankündigt. Also, die Schneeverhältnisse waren letztes Jahr einiges besser gewesen; niemand mag Deckelschnee auf den Abfahrten. So ergibt es sich, dass sich etwa jeder dritte Teilnehmer mit einer Badewanne im Schnee verewigt. Der weitere Aufstieg nach Parwenge – Gandlauenengrat ist wieder problemlos und auch das Wetter spielt super mit. Wir kommen beim Rinderberg an und schliessen diesen schönen Tag dank Kunstschnee mit einer tollen Abfahrt nach Zweisimmen ab.

Die heisse Dusche im Kuspo ist dann natürlich wie immer das Tüpfelchen auf dem I.

Hansruedi Scherzinger

Skihohtour Gran Paradiso 4061 m

3.- 6. April 2008

1. Tag – Anreise und Hüttenaufstieg

7 Uhr, Treffpunkt für Adi, Andreas, Christof, Claudine, Daniel, Katharina, Martin, Res und Ruth in Bern. Eine besondere Ehre wird uns zuteil: Der neue Vizepräsident des SAC Ledifluh verabschiedet uns persönlich! Ist das der neue Stil des Vorstands? Nach zügiger Fahrt ins Aostatal und Mittagsrast in Valsavaranche steigen wir zuerst eine knappe Stunde mit geschulterten Ski, dann auf Fellen im Sonnenschein zur gemütlichen Chabodhütte, den Vorgipfel des Gran Paradiso immer im Blickfeld. Am Abend werden wir in italienischer Manier mit einem 4-Gänger verwöhnt.

Andreas Mörikofer



2. Tag – Gran Paradiso

Der Wecker klingelt um „Gipfelerfolg minus 7 Stunden 50 Minuten“ für die meisten und für einen (Anmerkung Redaktion: DaDa) 20 Minuten später ☺. Nachdem wir uns ausgiebig gestärkt haben, geht es dann um „Gipfelerfolg minus 6 Stunden 45 Minuten“ auf die Skier. Bei schönstem Wetter und einer Temperatur um ca. -10 Grad Celsius marschieren wir los. Es ist ein traumhafter Morgen, welcher die umliegenden Berge langsam erwachen lässt; das Panorama wird jede Minute atemberaubender. Die Kälte zusammen mit unseren gewachsenen Skiern trübt aber bereits nach kurzer Zeit unsere Stimmung ein wenig. Die Felle wollen einfach nicht so, wie wir es gedacht hatten, nämlich kleben. So heisst es dann während den nächsten 4 Stunden immer wieder für alle ausser drei: Felle abziehen, vom Schnee reinigen, aufwärmen und mit Klebeband wieder an den Skiern befestigen. Die Haftung der Felle ist so schlecht, dass gewisse Passagen sogar einfacher zu Fuss zu bewältigen sind. Nach einigen gewollten und ungewollten Pausen erreichen wir um „Gipfelerfolg minus 1 Stunden 30 Minuten“ das Skidepot. Nach kurzer Stärkung geht es dann mit Pickel und Steigeisen über den Gipfelgletscher weiter. Nachdem wir den felsigen Gipfelaufbau erklommen haben, erreichen wir um 13 Uhr 30 den Gipfel des Gran Paradiso, 4061 Meter über Meer. Die Aussicht ist gewaltig: Mont Blanc, Matterhorn, Grand Combin, ... und tausend weitere Gipfel, die unserer Herzen höher schlagen lassen! Wir geniessen den herrlichen Moment. Nach dem Abstieg über den Gipfelgletscher gönnen wir uns eine kräftige Stärkung. Danach nehmen wir die Abfahrt bei Sonnenschein und blauem Himmel unter die Bretter und erreichen um „Gipfelerfolg plus 2 Stunden“ wieder das Rifugio

Chabod. Bei Wein und feinem Essen lassen wir den Tag ausklingen – ein Jahr nach unserem ersten Versuch haben wir es geschafft!

Daniel Dahinden



3. Tag – Ueberschreitung zum Rifugio Vittorio Sella

Am Vorabend berichtet eine entgegenkommende Gruppe, dass die Ueberschreitung des Grand Serraz aufgrund der Verhältnisse recht schwierig und sehr zeitaufwendig sei. Deshalb schlägt Adi eine Programmumstellung mit Querung in ein zweites Tal und Überschreitung des Col de Loson vor. Etwa um 7 Uhr marschieren wir wiederum bei prächtigstem Wetter von der Chabodhütte (2710m) weg und steigen über die sanften Hügel der Moräne und über den darüber liegenden Gletscher auf zum Felsriegel unterhalb des Bivacco Sberna (3401m), wo Steigeisenanziehen, Anseilen und Skieraufschnallen angesagt ist. Nach wenigen Schritten auf Frontzacken durch gefrorenen Sand und Geröll kommt das Biwak, eine etwa mannshohe Blechhütte, zum Vorschein. Bis hier ist es uns ein Fragezeichen geblieben, wie wir auf der anderen Seite hinunterkommen: mit Abseilen, Klettern oder zu Fuss? Zu Fuss folgen wir dem Grat, um am Ende wieder die Skier anzuziehen und die Abfahrt über den Gletscher zu genießen. So einfach haben wir uns die Überschreitung nicht vorgestellt!



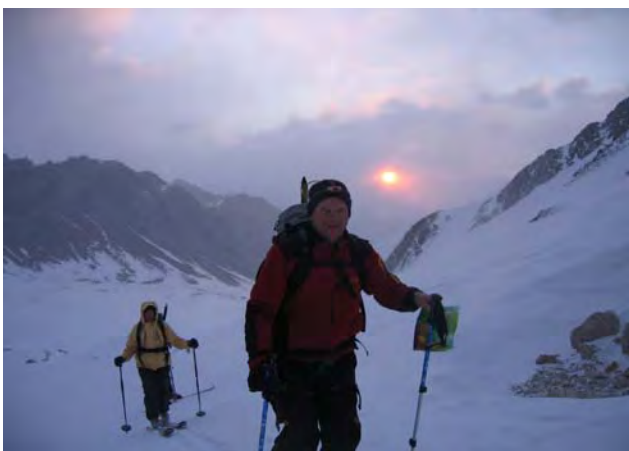
Eine schöne lange Abfahrt über den Glacier du Grand Neyron folgt, wobei wir trotz Slalomgenuss aufgrund der zahlreicheren Steinen den Kantenschliff zu vermeiden versuchen. Schon weit oben zeigt uns Adi den Einschnitt ins Paralleltal, wo wir

aufsteigen wollen. Vom Anblick der vielen Felsen und Steine ist kaum zu vermuten, dass dort noch irgendwie ein paar Zentimeter Schnee für den Fellaufstieg liegen. Aber wir werden positiv überrascht! Zuerst jedoch gibt es eine gemütliche Mittagspause, immer noch bei strahlend blauem Himmel, mit Blick auf einige Gämsen weit oben. Darauf folgen wir einem kurzen Stück Wanderweg und es geht um die Ecke. Da liegt schon unsere paar Meter breite Schneezunge für den Aufstieg! Diese weitet sich gegen oben aus auf die umliegenden Hänge, ausser ganz zuoberst, wo sich die Steine wieder vermehren. Der steile Aufstieg am Nachmittag in der prallen Sonne bis zum Col de Loson (3299 m) ist für alle heiss. Auf der anderen Seite geht es ebenso steil hinunter, zuerst abrutschend, dann im Slalom im Sulz bis zum Rifugio Vittorio Sella (2579m), wo wir den schönen Tag mit einem prima mehrgängigen italienischen Menü, Vino di Tavola und Grappa abschliessen.

Christof Rieder

4.Tag – Pta. dell' Inferno 3393 m und Heimreise

Beim Morgenessen treffen sich Katharina, Adi, Andreas, Christof, Daniel und Martin guten Mutes und zuversichtlich, dass Petrus uns nochmals einen schönen Tag schenken würde. Christof entscheidet, sich der Gruppe anzuschliessen, die am späteren Morgen direkt ins Tal absteigt um die Autos nach Valnontay zu holen. Den Rucksack gut gepackt und die Stirnlampe eingeschaltet geht es um 5 Uhr 45 Uhr los Richtung Alta Via della Valle d'Aosta. Nun, wo die Dämmerung einsetzt, sehen wir die Wetterfront aus Norden überlappen und den Föhn im Süden wirken. Je mehr wir höher kommen, spüren auch wir den Föhnsturm. Etwa auf 2800 m geht es links weg den Fuß des Costa Verde entlang. Fast genau um 7 Uhr geht die Sonne auf. Windspiele treiben den Schnee um Steine und Ecken. An einer etwas hilberen Ecke verpflegen wir uns. Nun wird der Steilhang gegen den Pass Dell' Inferno in Angriff genommen. Zum Glück haben wir Harscheisen, die uns das Steigen erleichtern. Zur Anstrengung kommt noch der starke Wind dazu. Am Pass angekommen, werden die Ski deponiert und die Steigeisen angezogen. Der Gipfelgrat kann leicht begangen werden, so dass wir um 9 Uhr den Gipfel erreichen.



Auch der Wind hat Erbarmen mit uns und lässt uns auf dem Gipfel in Ruhe. Gegen Süden ist das Panorama leider im Nebel, aber gegen Norden und Westen ist wieder super Wetter. Kurzer Abstieg zum Skidepot, wo die Skier abfahrtsbereit gemacht werden und super Abfahrt - leider nur dreissig Minuten - wieder der Aufstiegsspur entlang zur Hütte. In der Hütte wird das restliche Material noch in den Rucksack

gepackt und zur Stärkung ein Kaffee getrunken, um dann Richtung Tal zu starten. Unterhalb der Alp Gran Loson heisst es Skier aufbinden und zu Fuss weiter nach Valnontey absteigen, wo wir bei einem wohl verdienten Bier auf die andern warten, die das Auto vom Valsavarenche überführen. Gepäck einladen und die Rückreise in die Schweiz kann nun beginnen. Nach Stopp im Einkaufscenter an der Autobahn und Mittagessen auf der Strecke Aosta – Gran San Bernard erreichen wir alle zufrieden Bern.

Herzlichen Dank an Adi für die gute und weitsichtige Führung!

Martin Feuz

Tourenbericht Birghorn, 3242m (Petersgrat)

13. April 2008

Mit dem Zug geht's um 6.35 Uhr nach Wiler im Lötschental und von dort mit der Lauchernalpbahn zur Station Hockenhorn. Eine kurze Abfahrt führt uns Richtung Gandegg zum Einstieg, wo wir die Felle montieren. Wir 5 vom Skiklub (Evelyn, Christof, Marianne, Bernhard und ich) sind mit 4 Gästen (Martina und Serge von Murzelen, Marlene von Bern und Ruth von Säriswil) unterwegs. Dazu kommt noch eine Gruppe vom SAC Ledifluh unter der Leitung von Martin Löw. Der Aufstieg ist wunderschön über den Tennbach- und Tellingletscher bei schönstem Wetter. Wir erreichen den Gipfel mit den Skis, obwohl es hier stark verblasen ist. Bernhard ist es unwohl und er wartet mit Marianne und Marlene unterhalb des Gipfels auf unsere Rückkehr. Dort entscheiden wir uns, getrennt hinunterzufahren.



Christof mit seiner Gruppe fahren zurück zur Lauchernalp, während ich mit Ruth, Martina und Serge durch das Tellin nach Blatten abfahren. Erst haben wir wunderschöne Pulverhänge, dann im engen Couloir wird es abenteuerlich. Die oberste Schneesicht beginnt zu rutschen und wir kurven um die herunterrollenden „Schneerugel“. Wir können fast bis Blatten abfahren, nur die letzten paar Meter müssen wir die Skis tragen. In Blatten gibt's das verdiente Bier und wir steigen ins Postauto nach Goppenstein. Unterwegs rufe ich Christof an, sie sind aber noch auf der Lauchernalp und kommen auf das spätere Postauto. So fahren wir getrennt nach Bern zurück, in Gedanken noch voll mit unserer Tellin-Abfahrt beschäftigt...

Res

Tourenbericht Skitour Piz Borel

26./27. April 2008

Teilnehmer: Christof Rieder (Tourenleitung), Andreas Matter, Ruth Wüthrich, Claudine Kehrli, Elvira Jösler, Sami Balmer, Anna Balmer

7 Personen vom Skiklub Wohlen und der Sektion Ledifluh treffen sich am Samstagmorgen in der Früh am Bahnhof Bern, um mit dem Zug Richtung Oberalppass zu fahren. Auch wenn die Anschlüsse optimal sind, dauert die Reise trotzdem 3 Stunden und 40 Minuten. Nach einer bedeckten Nacht ist die Schneedecke nicht durchgefroren und die Temperaturen sind auf dem Pass höher als uns lieb ist. Um 10.00 Uhr machen wir uns auf den Weg Richtung Pazzolastock (2739 m). Kein Lüftchen ist uns gegönnt und die Sonne treibt uns den Schweiß aus allen Poren. 100 m unter dem Gipfel entscheiden wir uns für die Abfahrt auf den Oberalppass.



Dank der guten Hangwahl des Tourenleiters wird die Abfahrt zu einem Genuss vom Feinsten! Den Aufstieg zur Maighelshütte meistern wir auch wieder unter etlichen Schweißstropfen, dafür mundet uns das Bier doppelt. Eine saubere, gemütliche und schön gelegene Hütte lässt uns den Abend so richtig genießen.



Da die „schnarchende“ Person kurzerhand ausquartiert wurde, glaube ich, haben alle mehr oder weniger gut geschlafen und so sind wieder alle fit für den Aufstieg zum Piz Borel (2953 m).

Eine kurze Abfahrt, ein längeres Flachstück und ein gemächlicher Anstieg führen uns bis zum Skidepot. Das letzte Stück, durchs Couloir muss noch im tiefen Schnee zu Fuss überwunden werden. Der Gipfel würde eine herrliche Rundblick bieten, wenn da nicht immer wieder Nebelschwaden wären. Nach einer kurzen Rast machen wir uns auf den Abstieg, schnallen die Skier an und freuen uns auf die Abfahrt. Im obersten Teil ist das mit dem Schnee so eine Sache: man weiss nicht so recht, ob man es wagen darf oder eben nicht. Mit zunehmender Sonneneinstrahlung wird er immer besser und die Abfahrt wird regelrecht zu einem Genuss. Der kurze Gegenanstieg bis zum Oberalppass kostet nochmals ein paar Schweißstropfen. Mit viel Glück, dank der kleinen Verspätung der FOB, schaffen es alle (auch die Schreibende) in den Zug. In Andermatt machen wir Halt, geniessen das warme Wetter und stärken uns für die Heimreise“. Vielen Dank an Christof für die perfekte Leitung dieser Tour.

Anna Balmer

Hochtourentage Bergell 26.-29. Juni 2008

1. Tag: Maloja - Fornoehütte 2574m

Mit dem Zustossen von Andreas Nr. 3 in Silvaplana ist die Gruppe mit letztlich 8 Teilnehmern (Béatrice, Vreni, Armin, Christof, Daniel, 3xAndreas) komplett und nach kurzem Mittagslunch in Maloja bereit zum Aufstieg zur Fornoehütte. Die 3 ½ Stunden gehen in abwechslungsreicher Szenerie schnell vorbei. Beeindruckend ist der Schwund des Fornoehletschers; der letzte Abschnitt des Hüttenweges musste in den Fels verlegt und zum Teil mit Leitern gesichert werden. Am Ziel mit majestätischem Blick auf den Gletscher begrüsst uns Fritz Loretan, langjähriger Hüttenwart der Fründenhütte.



Nach dem üppigen Abendessen entscheiden wir, am Folgetag statt des direkten Übergangs zur Allievihütte zu wählen, die Tour erweitern und die Besteigung der Cima di Castello am Folgetag einbauen.

Andreas Mörikofer

2. Tag: Fornohtütte 2574m – Cima del Castello 3386 m – Rifugio Allievi 2387m

Mit dem Gedanken, die heutige Etappe eher gemütlich und genüsslich zu bewältigen, verabschieden wir uns bereits um 5.30 Uhr von Fritz Loretan, dem Hüttenwirt.



Die 150 m hinunter zum „Vadrec del Forno“ sind schnell überwunden. Da der Gletscher noch hart gefroren ist, werden schon bald die Steigeisen montiert und zwei Seilschaften gebildet. Erst weit hinten im Kessel treten wir aus dem Schatten der umliegenden Berge in die wärmende Sonne. Die schroffen Granitberge präsentieren sich imposant vor uns und rücken immer näher, auch die Cima del Castello, „unser“ Gipfelziel, zeigen nun deutlichere Züge. Wir werden ihn von Osten her besteigen. Dazu müssen wir aber zuerst auf die andere Seite gelangen, den Sattel überwinden. Doch wo und wie? Intensive Beratung während der Mittagsrast ist angesagt. Nicht das steile Schneecouloir mit den grossen Felsbrocken und der Wächte zuoberst macht das Rennen, nein, die Blockkletterei rechts daneben scheint uns sicherer.

Die beiden Gruppen wählen schlussendlich leicht verschobene Einstiege (Steinschlag). Die Kletterei erweist sich für alle Teilnehmer als nicht ganz so einfach und kostet doch mehr Zeit als geplant. Hinunter auf den Firn geht's dann aber ganz prompt mit Abseilen. Wir queren diesen und die letzten Höhenmeter über Firn bis zum Gipfel sind „Nasenwasser“. Res umarmt im Namen aller die einsame Gipfel-Madonna auf dem äussersten Punkt der Cima.

Es folgt ein rasanter Abstieg Richtung Süden, Richtung Italien und Rifugio Allievi, welches wir bereits auf dem Gipfel weit unten erspäht haben.

Doch wo beginnt der Abstieg über die Felsen zur Hütte? Karte und GPS müssen uns weiterhelfen. Schlussendlich treffen wir tatsächlich auf ein Steinmannli, welches uns den Abstieg anzeigt. Die spärlichen und sehr blass- roten Markierungen sind nur mit

Mühe auszumachen, zudem bietet auch dieser „Weg“ stellenweise unerwartete Schwierigkeiten, was uns in unserem Zeitplan wiederum etwas zurückversetzt. Doch wir erreichen die Hütte schlussendlich glücklich und zufrieden, heil aber auch müde nach rund 14 Stunden! Die vielen Kletterberge rundherum im Abendlicht machen uns beinahe sprachlos und das wohlverdiente und schmackhafte Abendessen in der Hütte lassen uns schnell alle Mühen des heutigen Tages vergessen!

Vreni Somm



3. Tag: Rifugio Allievi 2387m – Albingahütte 2333 m

Da wir gestern einen langen und anstrengenden Tag hatten und heute eine kürzere Tour angesagt war, gönnte uns Andreas etwas mehr Schlaf. Um etwa 7.30 Uhr verlassen wir wiederum bei schönstem Wetter die Allievihütte und steigen gegen den Passo di Zocca (2749 m) auf. Schon von unten können wir einen markanten Felspfeiler direkt auf dem Pass – auf der Landesgrenze – erkennen. Gras mit Blumen, Geröll und Schneefelder wechseln sich auf dem immer mehr selbst gebahnten Pfad ab. Auf dem Pass, dem höchsten Punkt dieses Tages, haben wir eine sehr schöne Aussicht auf den Abstieg.

Gestärkt mit Proviant steigen wir gut gelaunt auf dem oberen Teil des Gletschers ab, gespannt, denjenigen Teil des Abstiegs zu erblicken, den wir von oben nicht haben einsehen können. Der Gletscher verflacht sich gegen unten und schliesslich erreichen wir eine Felsstufe, die es nun hinabzuklettern gilt. Der Fels, nicht sehr steil, ziemlich strukturiert und rau, bietet aber wenig, wo man sich gut daran festhalten oder sichern kann. Res, der Fuchs in unserer Seilschaft, findet nach einigen Versuchen einen Quergang, der auf ein steiles Schneefeld führt, unter dem einen reissenden Bach hinunter stiebt. Mit grosser Vorsicht steigen wir darauf ab und gelangen unten auf den Gletscher, auf dem wir nun ungehindert bis zur Moräne gehen. Wir stellen uns dort auf eine grössere Pause ein. Unsere Kollegen in der anderen Seilschaft sind noch daran, einen Abstieg zu finden. Da man von unten alles besser einsehen kann, lotst sie Armin von unten durch die Felsen zu einer Abseilstelle, mit der die Steilstufe elegant überwunden werden kann. Eigentlich hätte man erwartet, dass diese von oben her markiert sei...

Jetzt haben es also alle geschafft und die Pause verdient. Ein dreieckiger Felsblock, der von der Seite wie ein Nashorn aussieht und ein schönes türkisblaues Gletscherseelein prägen die Moränenlandschaft in dieser Gegend. Nun sind es noch einige km flacher Abstieg auf dem Gletscher und eine Passage am Ufer des Albigna-Stausees durch's Geröll. Der Gegenanstieg zur Albignahütte führt durch saftiges Grün mit einer grossartigen Alpen-Pflanzenvielfalt – ein grosser Kontrast zur Geröll- und Gletscherwelt von vorher.

In der Hütte angekommen, gönnen wir uns zuerst ein kühles Bier, und sogar Erdinger alkoholfrei gibt es! Von der schönen Terrasse aus haben wir eine prächtige Aussicht auf das ganze Tal mit dem Vadrec da l'Albigna (Albignagletscher); sie erlaubt uns, die Tour nochmals Revue zu passieren.

Christof Rieder

4. Tag: Erlebnistour Albignahütte – Passo di Cacciabella – Sciorahütte – Bondo

Heute, am letzten Tag, nehmen wir die Königsetappe des Sentiero Alpino Bregaglia in Angriff, nämlich die Erlebnistour über den Pass Cacciabella Sud, welche 2006 vom SAC neu mit Leitern, Metallbügeln und Ketten gesichert wurde. In der Albignahütte sind wir früh aufgestanden und haben Béatrice, Daniel und Andreas Kreis schlafend zurückgelassen. Sie gehen später direkt runter nach Pranzaira. Wir anderen ziehen um 5.50 Uhr los und überqueren als erstes den Albigna-Staudamm des EWZ. Hier werden ca. 18% des Stromverbrauchs der Stadt Zürich erzeugt. Beim Wärterhaus beginnt der Sentiero, der als T5 eingestuft ist und schon bald erreichen wir das Schneefeld unterhalb des Piz Frachiccio, welches Daniel am Vorabend dazu bewogen hat, nicht mitzukommen. Aus der Nähe betrachtet erweist es sich als nicht so schlimm wie erwartet und wir schnallen uns die Steigeisen an, um möglichst hoch zu traversieren. Anschliessend queren wir ein steinigies Gelände bis zur Passhöhe auf 2896 m. Unterwegs bestaunen wir die Formationen des Bergeller Granits mit seinen glitzernden Mineralien Feldspat, Quarz, Glimmer und Edelsteinen. Besonders auffällig sind die silberglänzenden bis briefmarkengrossen Glimmerplättchen, die Christof zuerst für Felshaken hielt. Oben auf dem Pass angekommen ist es sehr eng und luftig, es geht ja auch direkt 500 Höhenmeter hinunter in ein enges Couloir, ein atemberaubender Anblick!



Wir nehmen einen kleinen Schluck aus der Flasche, tragen uns in das Passbuch ein und seilen uns für den Abstieg an. Armin sichert uns zuerst auf den Leitern und an den Ketten, welche gerade aus dem Schnee auftauchen. Dank diesen Hilfsmitteln müssen wir nicht im Schnee oder Schutt gehen, sondern wir können in luftiger Höhe am Fels absteigen. Ich begeben mich trotzdem auf das Schneefeld, um die Seilsicherung von Armin nahtlos zu übernehmen. Unten angekommen, erblicken wir die Türme der Sciora-Gruppe und die berühmte Nordostwand des Badile vor uns, eine fantastische Rundschau. Nach dem Schneefeld erwartet uns ein instabiles Trümmerfeld aus Steinen bis fast vor die Sciorahütte. Sie liegt traumhaft schön über dem Val Bondasca, einem der wildesten Täler der Region. Nach einer kurzen Rast und mit einem Erdinger-Weissbier gestärkt, nehmen wir den Abstieg unter die Füsse. Ja, unsere Füsse haben eigentlich jetzt schon genug von den Höhenmetern, die wir in den letzten 4 Tagen zurückgelegt haben. Wir beissen also die Zähne zusammen und folgen dem romantischen Weg über die Brücke der Bondasca unterhalb von Laret. Der weitere Wanderweg ist wegen Bauarbeiten geschlossen und wir müssen auf der Fahrstrasse Richtung Talsohle bis Bondo wandern. Im Dorf angekommen, erfrischen uns der Dorfbrunnen und das Restaurant mit kalten Getränken und Glace. Unten bei der Brücke besteigen wir das Postauto, schliessen die Augen und lassen die wunderschöne Tour nochmals in Gedanken vorbeiziehen; sie wird uns noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Res Matter



Vorstand Skiklub Wohlen

Präsident	Christof Rieder Kirchbühlacker 2, 3043 Uetligen Telefon 031 829 26 30 / Natel 079 460 21 61 Mail: crieder@bluewin.ch
Kassierin	Leni Siegfried Uetligenstrasse 34, 3033 Wohlen bei Bern Telefon 031 829 50 72 / Natel 076 559 50 72 Mail: lsiegfried@sp-ps.ch
Sekretärin	Verena Frieden Tannenweg 2, 3267 Seedorf Telefon 032 392 54 08 / Natel 078 719 82 58 Mail: verena.frieden@freesurf.ch
Tourenchef	Andreas Mörikofer Uetligenstrasse 30, 3033 Wohlen Telefon 031 829 25 63 / Natel 079 222 42 20 Mail: moerikofer@dplanet.ch
Beisitzer	Andreas Matter Innerbergstrasse 55, 3044 Innerberg Telefon 031 829 29 44 / Natel 079 239 32 72 Mail: andreas.matter@hispeed.ch
Redaktorin	Claudine Kehrl Bergweidweg 6a, 3044 Innerberg Telefon 031 829 30 26 / Natel 079 441 87 28 Mail: claudine.kehrl@hispeed.ch

Infoblatt

Im Herbst jedes Jahres erscheint das Infoblatt, das über unsere Vereinsaktivitäten berichtet. Claudine Kehrl nimmt gerne eure Berichte und Fotos, beides in elektronischer Form per E-Mail (claudine.kehrl@hispeed.ch) entgegen. Bitte Fotos separat vom Text als JPG-File senden!

